

Naukowe w Toruniu, ISBN 83-00-02575-8, 150 S., zł 4000. – Die Annalistik im Deutschordensstaat Preußen, die meist rein kompilatorisch war, stand weitgehend im Schatten der übrigen Zweige der historiographischen Tätigkeit (Chronistik, Danziger Geschichtsschreibung der späteren Zeit). Der Vf. versucht die Abhängigkeiten und die Entwicklung der Gattung zu erfassen. Drei Strömungen wurden dabei herausgestellt: (1) Annalistik, die mit der Geschichte und Mission des Ordens in Preußen bzw. der Eroberung Litauens verbunden ist, (2) die durch die Zisterzienser beeinflusste, im Zusammenhang mit der Geschichte des livländischen Ordenssteiles entstandene Annalistik, (3) die mit dem Danziger Herzogtum verbundene (v. a. die von Oliva). In der Frage der Verfasserschaft der bisher Johann von Posilge zugeschriebenen Chronik ist W. der Ansicht, daß dieses Werk vom pomesanischen Offizial (1410/11–1430) Johann von Redden bis etwa 1424 geschrieben wurde. Redden war u. a. in der Kanzlei des Hochmeisters Heinrich von Plauen tätig. Dann untersucht W. die annalistischen Quellen der Chronik. Nach einem eingehenden Vergleich mit anderen Werken (vor allem mit den Thorner und Culmseer Annalen; die letztgenannten sind in der Forschung als *Chronicon terrae Prussiae* bekannt), kommt W. zum Ergebnis, daß sie alle ein Annalenwerk benutzten, das in der 2. Hälfte des 14., bzw. am Anfang des 15. Jh. entstanden ist und vermutlich von 1360 bis 1400/1410/1414 reichte. Die Culmseer Annalen sind teilweise wohl im Franziskanerkloster in Nowe (Neuburg) entstanden, ein anderer Teil schöpfte aus dem eben erwähnten Annalenwerk. Die Quellen der Chronik Detmars von Lübeck hinsichtlich der preussischen Angelegenheiten können unmöglich auf die Thorner Annalen reduziert werden; vielmehr schöpfte Detmar aus einer Fassung der sog. ältesten preussischen Annalen. Die *Annales Thorunenses* (um 1410 entstanden) haben eine „schlesisch-polnische“ Quelle (nach W. ein im Zisterzienserkloster Heinrichau entstandenes Kompendium) und die „ältesten preussischen Annalen“ aus dem 13. Jh. benutzt. Die letztgenannten, am besten erhalten in den *Annales Pelplinenses*, wurden später zur Grundlage aller annalistischen und chronikalischen Arbeiten des Deutschordensstaates. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind zum großen Teil neu und erwägenswert, wenn auch diskussionsbedürftig. Die Verfolgung des Gedankenganges des Vf. wird durch den Stil erschwert, dagegen erleichtern es die beigegebenen Tafeln, die gegenseitigen Abhängigkeiten der einzelnen historiographischen Denkmäler zu verstehen. Im Annex (S. 122–129) veröffentlicht W. einige annalistische Aufzeichnungen nach Hss. aus Halle und Danzig. Quellen- und Literaturverzeichnis sowie eine deutsche Zusammenfassung (S. 141–148) schließen die Arbeit ab, die zweifellos eine wichtige Etappe in der Erforschung der Historiographie im Deutschordensstaat ist. – Inzwischen ist eine weitere Monographie von W. erschienen: *Dziejopisarstwo w klastorze cysterskim w Oliwie na tle porównawczym* (Die Geschichtsschreibung im Zisterzienserkloster Oliva im Vergleich) (Studia Gdańskie 7 Seria: Studia Olivensia 1), Gdańsk – Oliwa 1990, 190 S.

Jerzy Strzelczyk

Ladislav Dušek, *Kronika tzv. Beneš Minority a její pokračování* [mit Zus.: Die Chronik des sog. Beneš Minorita und ihre Fortsetzung], *Minulostí Západočeského kraje* 26 (1990) S. 7–112. – Die in zwei aneinander anknüpfenden Hss. erhaltene spätm. chronikalische Kompilation zur böhmischen Ge-